

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr., vierteljährlich 24 kr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 kr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1½ kr.

Dienstag,

N^o 1.

4. Januar 1853.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Auschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	1852 6. Dezember.	Rudersberg.	Christian Hoch, Weber von Rudersberg.	Dienstag den 11. Januar 1853, Morgens 9 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Rudersberg.	Matthäus Bauer, Maurer von Königsbrunnhof.	Dienstag den 11. Januar 1853, Nachmittags 1 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Der verstorbene J. Georg Spät, Tagenhauer von Oberndorf.	Mittwoch den 12. Januar 1853, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Der verstorbene Johann Adam Schuppert, Tagelöhner von Mannenberg.	Mittwoch den 12. Januar 1853, Nachmittags 1 Uhr.	—
—	—	Kirchenfirnberg.	Friedrich Wörner, Tagelöhner von Gärtnershof.	Freitag den 14. Januar 1853, Morgens 9 Uhr.	—
—	—	Kaisersbach.	Der verstorbene Andreas Krautter, Weber vom Wiesensteighöfle.	Samstag den 15. Januar 1853, Morgens 9 Uhr.	—
Oberamtsgericht Gmünd.	24. Dezember.	Lautern.	Kaver Müller, früherer Adlerwirth und nunmehriger Fruchthändler von Lautern.	Montag den 31. Januar 1853, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.

G m ü n d. — Die Schultheissen-Aemter haben mit nächstem Bote n hieher anzuzeigen, ob sich in ihrem Bezirk Familien herumziehender Gewerbsleute aufhalten, welche Söhne vom 14. bis 18. Lebensjahre haben und im bejahrenen Fall bei welchen ordentlichen Gewerben dieselben bereits untergebracht, oder für welches dieselben bestimmt sind, beziehungsweise was von Seiten der Ortsbehörden für deren Unterbringung in einer Gewerbelehre geschehen sei.

Bei jeder Familie sind die Namen und das Alter dieser Jünglinge anzugeben. Die Nichteinhaltung des Termines zur Berichts-Erstattung hat mißliebige Maasregeln zur Folge.

Den 29. Dezember 1852.

Königl. Oberamt. — Schimmel.

G m ü n d — Oberamts-Sparkasse.

Nicht ohne Interesse wird es für Manchen sein, bei dem Beginne des neuen Jahres den Stand der gesammten Einlagen, seit der Gröfßnung, am 19. Januar 1852, kennen zu lernen. Es ist die Summe von 26,237 fl. 2 kr. Die hierin begriffenen vielen Einlagen von Diensthoten, Arbeitern &c. &c. Ersparnisse für Kinder dient am besten zu beweisen, daß die Anerkennung dieser Casse auch von dieser Seite sich stets erweitert.

Bei dieser Veranlassung möchte ich auch hervorheben, daß Capitalien, welche von der Casse aufgenommen werden, in kleinen Posten wieder abbezahlt werden können, hiedurch wird dem Schuldner die Anheimbezahlung erleichtert und demselben Gelegenheit dargeboten, seine Verhältnisse verbessern zu können. Möge dieses gewürdigt werden!

Auf einzelne am 1. Dezember verfallene Zinse mache ich die Herren Orts-Vorsteher aufmerksam.

Köbler, Cassier.

Wegen des hl. Dreikönigsfestes erscheint am nächsten Donnerstag kein Blatt, dafür heute eine Beilage.

G m ü n d.

Haber-Ankauf.

Da der Haber-Einkaufs-Afford vom 11. d. M. mit Ausnahme von 350 Scheffeln die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird derselbe für die weiteren 1630 Scheffel am Mittwoch den 12. Januar 1853, Vormittags 10 Uhr, in der Kameralamtskanzlei Gmünd wiederholt vorgenommen werden, und wird sich deshalb auf das Ausschreiben vom 15. November d. J. bezogen.

Den 31. Dezember 1852.

Königl. Kameralamt.
Niethammer.

Forstamt Schorndorf,
Revier Blüderhausen.

Holz-Verkauf.

Unter Zugrundlegung der be-



kannten Bedingungen wird an nachbenanntem Tage folgendes Holz in öffentlichem Aufstreich aus dem Staatswald Saalen verkauft: nämlich

Montag den 10. Januar 1853, Zusammenkunft im Schlag selbst, bei ungünstiger Witterung beim Jagdhof:

3 Fichten, 8 Buchen, 7 tannene Säglöße und 1 ditto Baumstamm, ferner 11^{3/4} Klafter eichene gewöhnliche Scheiter, 1 Kfst. ditto Prügel und 25 ditto Wellen; 5 Kfst. buchene Scheiter, 1 Kfst. ditto Prügel und 389 ditto Wellen; 1^{1/2} Kfst. birchene Scheiter, 1 Kfst. ditto Prügel und 75 ditto Wellen; 109 Kfst. gewöhnliche tannene Scheiter, 2 Kfst. ditto Prügel und 5 Kfst. hartes Abfallholz und 1263 Abfallwellen. Endlich werden verkauft: 1 Kfst. buchene Scheiter, 4 Kfst. birchene Scheiter, 38^{1/2} Kfst. gewöhnliche tannene Scheiter, 1/2 Kfst. tannene Nestprügel und 750 Abfallwellen, Scheidholz.

Den 22. Dez. 1852.

Königl. Forstamt.

Forstamt Lorch.

Jagd-Verpachtung.

Gemäß hoher Verfügung vom 11. v. Mts., Nr. 9063, (Monatschrift Nr. 11) und vom 28. d. Mts., Nr. 13,503 wird die öffentlich: Wieder-Verpachtung der Jagd in den Staatswaldungen des Forstes von Ablauf der letzten Pacht-Termine bis zum 30. Juni 1855, unter den mit der allegirten Verfügung vom 11. v. Mts. vorgeschriebenen Bedingungen am

Montag den 17. Januar 1853, Früh 9 Uhr, auf der Forstamts-Kanzlei dahier vorgenommen werden, wozu man

die Pacht Liebhaber anmit einzuladen und Folgendes beizufügen hat:

1) Bei der Pacht-Verhandlung werden nur solche Liebhaber als Steigerter zugelassen, welche sich durch gemeinderäthliche, oberamtlich beglaubigte Zeugnisse darüber auszuweisen vermögen, daß sie an keinen der — in der Verfügung vom 23. Merz 1852, §. 4 u. 5 bezeichneten Mängel leiden, (St. N. und Reg. Blatt S. 87 folg.) Die Begleitung eines öffentlichen Amtes, mit welchem das Vorhandenseyn eines solchen Mangels von selbst unvereinbarlich erscheint, befreit von obigem Nachweis.

2) Gemeinden, welche von dem ihnen eingeräumten Verpachtungsrecht Gebrauch machen wollen, werden zu ihrer Nachachtung auf die dießfälligen Bestimmungen des Gesetzes vom 17. August 1849, Art. 9, Abs. 3, (St. N. u. Reg. Bl. S. 466 folg.) und der Verfügungen vom 25. Septbr. 1849, Ziffer 3, lit. h., (St. N. und Reg. Blatt S. 610 folg.) auch 4. Merz 1850, St. N. und Reg. Bl. S. 59) hingewiesen, und haben ihre Abgeordneten mit den erforderlichen Vollmachts-Urkunden zu versehen.

3) Den Gemeindevorständen und Bezirksämtern steht auch für die Dauer der nächsten Pachtzeit das Recht zu Veranstaltung von Jagden unter den im Gesetz vom 17. August 1849, Art. 7, 8, 10 und 11 vorgesehene Fällen und Bedingungen zu.

4) Die betreffenden Revierförster werden auf Verlangen sowohl über die Eintheilung der Jagd-Bezirke, als die der Pacht-Verhandlung zu Grund zu legenden Bedingungen Auskunft erteilen.

Die betreffenden Schultheißen-Nemter werden um rechtzeitige Bekanntmachung dieses von Amtswegen ersucht.

Lorch, den 31. Dez. 1852.

Königl. Forstamt.
Dielen.

Forstamt Heidenheim,
Revier Jang.

Holz-Verkauf.

Unter den allgemein vorgeschriebenen Bedingungen werden am Montag den 10. Januar 1853, in dem



Kronwalde Kerberhau, unweit Jang:

65 Fichten-) Bauholzstämmen
40 Fichten- u.) von 20 bis 80'
4 Lärchen-) Länge,
sowie

5 forchene, 12 fichtene, 6 lärchene (von vorzüglicher Qualität) und 2 eichene Säglöße von 13—32' Länge im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf kommen.

Die Zusammenkunft findet an obigem Tage Morgens 9 Uhr bei

dem Rathhause in Jang statt, von wo aus man sich bei günstiger Witterung in den Schlag Kerberhau begeben wird.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht, obigen Verkauf rechtzeitig bekannt machen zu lassen.

Königsbronn,
den 30. Dezember 1852.

Im Auftrag des K. Forstamts:
Revierförster **Salzmann.**

G m ü n d.

Gläubiger-

und

Schuldner-Aufforderung.

Um die Realtheilung des + Kürschnermeisters Georg Sigrift von hier mit Sicherheit fertigen zu können, werden sowohl alle diejenigen, welche Ansprüche an dessen Verlassenschaft zu machen haben, aufgefordert, dieselben

binnen 8 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, als auch dessen Schuldner erinnert, ihre Schuldsigkeiten binnen derselben Frist an den Pfleger des Erben, Conditor Zieher, zu entrichten, widrigenfalls gegen die letztere Klage erfolgen würde.

Den 29. Dezember 1852.

K. Gerichts-Notariat.
Reypler.

G m ü n d.

Aufforderung.

Den Steuerverpflichtigen dient hiermit zur Nachricht, daß auf 1 fl. Grund-Kataster 4^{1/2} flr. 100 fl. Gebäude-Kataster 14 flr. 1 fl. Gewerbekataster 52^{1/2} flr. Staatssteuer kommen.

Den 21. Dezember 1852.

Stadtschultheißenamt.
Rohn.

G m ü n d.

Aufforderung.

Gemäß der von dem zu Dinsfelsbühl verstorbenen Dekan und Stadtpfarrer Stahl gemachten Stiftung vom Jahre 17^{17/22} ist der Zins von 3000 fl. Capital zu Stipendien für Studierende der Stahlschen Familie und Unterstützung bedürftiger Familien-Mitglieder zu verwenden.

Diejenigen, welche Ansprüche auf den Genus dieser Stiftung machen wollen, werden aufgefordert, solche innerhalb 3 Wochen bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Den 18. Dez. 1852.

Stahlsche Familien-Erbe-Commiss-Administration.
Kirchen- und Schulpfleger
Müleisen.

S p r a i t b a c h.

Liegenschafts-Verkauf.

Nach Beschluß des Gemeinderaths soll dem Johannes Laener von Vorderthal seine besitzende Liegenschaft



am Samstag den 8. Januar 1853, Mittags 1 Uhr, im Exekutionswege zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Und zwar besteht dieselbe:

Auf Vorderlinthaler Markung: in einem zweiflochtigen Wohnhaus, sammt Scheuer und Stallung, und ditto einem sammt Stallung unter einem Dach, einer zweiflochtigen Scheuer und Wagenschopf beim Haus;

2^{1/2} Mrgn. 44,1 Rthn. Gärten beim Haus,

31 Mrgn. 29,9 Rthn. Acker, 35^{7/8} Mrgn. 28,5 Rthn. Wiesen, 41^{1/2} Mrgn. 28,3 Rthn. Wald und Waide und

2^{1/2} Mrgn. 40,0 Rthn. Land.

Auf Spaitbacher Markung:

In der Hälfte an einem zweiflochtigen Wohnhaus im Ort und in einem zweiflochtigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, mit dabei stehender Ziegelhütte und Waschhaus, die Weggen-Zügelhütte genannt;

3^{5/8} Mrgn. 20,1 Rthn. Acker,

18^{1/8} Mrgn. 40,3 Rthn. Wiesen,

15^{1/8} Mrgn. 11,9 Rthn. Wiesen, Acker, Waide und Wald.

Hiezu werden nun Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 28. Dezbr. 1852.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Lang.

Rudersberg,
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Georg Michael Heinrich, Bauern von Mannenberg hiesigen Gemeinde-Bezirks, ist, sein Hofgut, bestehend in:



einem zweiflochtigen Wohnhaus und Scheuer

unter einem Dach, mit Hofraithen;

circa 20 Morgen Acker, Wiesen, Gärten, Ländel und Waldungen, größtentheils in der Nähe des Wohnhauses gelegen,

im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzt und findet eine wiederholte Versteigerung am

Samstag den 8. Januar 1853, Mittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus Statt.

Indem man hiezu Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, einlabet, bemerkt man, daß das ganze Anwesen von den Pfands Gläubigern um ihre Forderung in dem niedern Preis von 875 fl. angekauft ist, sowie daß einem mehrbietenden sichern Käufer das

Gut alsbald zugeschlagen werden könnte.

Den 8. Dezember 1852.
Gemeinderath.

S e b f a c ,
Oberamts Schorndorf.
Auswanderung.

Gottfried Dürr, Weingärtner, seit etlichen Jahren in Achstruth D. A. Welzheim wohnhaft, wandert nebst seiner Familie mit fremden Mitteln nach Nordamerika aus. Derselbe kann keinen Bürgen stellen, weshalb alle, die Ansuchen an ihn geltend machen wollen, aufgefordert werden, solche binnen 14 Tagen dem Gemeinderath dahier anzuzeigen, indem nach Ablauf dieser Frist die Auswanderung gestattet werden wird.

Den 31. Dezbr. 1852.
Gemeinderath.
Der Vorstand:
Schultheiß Seiz.

Vermischte Anzeigen.

† Dankagung.

Allen meinen Freunden und Verwandten, welche sich an meinem dahingeshiedenen Manne während seinem schmerzlichen Krankenlager so theilnahmenvoll bewiesen, sowie für die ihm durch die Begleitung zu seiner Ruhestätte erwiesene letzte Ehre, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank und gebe mich zugleich der getroffenen Hoffnung hin, ich werde mich bei dem durch meinen Schwager Schreinermeister Peter Beck fortsetzenden Geschäft desselben Zutrauens wie bisher erfreuen dürfen.

G m ü n d , den 3. Januar 1853.

Die trauernde Wittwe
Josephine Beck
mit ihren 4 Kindern,
wohnhaft in der Forster'schen
Silber-Fabrik.

G m ü n d .

Einen schönen guten Weißzeugkasten mit zwei Thüren hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart den 26. Dezbr. (Corr.) Die Veränderungen in unserer Stuttgarter Journalistik, welche mit dem Neujahr vor sich gehen werden, sind ungefähr folgende: Die Deutsche Kronik hört auf, ohne daß über ihr Inventar anderweitig disponirt worden wäre. Der Grund dieses Entschlusses ist absolut unbekannt und schwerlich finanzieller Natur, da die deutsche Kronik, bei ihrer übermäßigen Wohlfeilheit, durch das Wachsen der Abonnentenzahl kaum einen sehr geringen Vortheil erlangt hätte.

Der Beobachter hat sich veranlaßt gesehen, aufzuschlagen, und ist jetzt, nach dem Schwäb. Merkur, das theuerste Blatt in Württemberg, obwohl er seine auswärtigen Novitäten bloß aus andern gleichgestimmten Blättern anspricht und derzeit nur wenige Leitartikel von einiger Bedeutung brachte. Sein Feuilleton hat

Maschinenbau-Anstalt

von

G. K u h n

in

Stuttgart, Berg

empfehlte sich mit den verschiedensten Maschinen, als:

Dampfmaschinen: Hoch-, Mittel- und Niederdruck, mit oder ohne Expansion, Woolf'schen Maschinen und trans-portable Dampfmaschinen; Transmissionen für Fabrikanlagen; Einrichtungen von Rübenzuckerfabriken; hydraulischen Pressen, Pumpswerken, Dampfpumpen, Luftpumpen-Maschinen; Mäh-, Del- und Sägemühlen; Brauereien und Brennereien; Färbereien und Druckereien u. s. w.; eisernen Reservoirs, Dampfesseln von Eisenblech, trans-portable und stationäre, zweckmäßigster Konstruktion.

Messingguß in jeder Form und Gewicht.

Hinlängliche Mittel und vieljährige Erfahrungen, welche ich in diesen Branchen und zuletzt als Geschäftsführer der bedeutenden Maschinenfabrik von Herrn Hoppe in Berlin gemacht habe, setzen mich in den Stand, den gestellten Anforderungen durch gut konstruirte und solid ausgeführte Arbeit Genüge zu leisten, und empfehle ich mich zu gefälligen Aufträgen.

G. K u h n .

G m ü n d .

Der **Maschinenball** des Bürger-Vereins wird den 24. Januar gehalten.

Der Vorstand:
J. Buhl.

G m ü n d .

Unterzeichnete verpachtet ihr **Berggut**, nebst eben liegenden Wiesen und Garten, nächst dem Salvator gelegen, mit einem sehr gut gebauten Schaaßhaus und bequemer Wohnung für den Beständer, auf mehrere Jahre an einen Schäfer oder auch an einen oder zwei Viehbesitzer.

Dasselbe Gut würde sich auch ganz bequem zur Käseerei-Ver-
treibung eignen.

Pacht Liebhaber können entweder sogleich, oder auch später einen Pacht nach genommener Einsicht mit ihr abschließen.

Den 27. Dez. 1852.

Killinger & Wanner.

G m ü n d .

Ich verpachte oder verkaufe meine Wiese in Becherlehe.

Den 28. Dezember 1852.

Dr. Bodenmüller's Witb.

S t r a ß d o r f .

Der Unterzeichnete hat 5 junge Kanarienhähnen, 2 ditto Hennen, 1 abgerichtete Amsel und einen abgerichteten Schwarzkopf, nebst einer sehr guten Bogelorgel zu verkaufen.

Georg Schutte.

G m ü n d .

Eine **Gitarre** hat zu verkaufen. Wer? sagt
die Redaktion.

S t e i n b r u c k ,
Gemeinde-Bezirks Steinberg.

Güts-Verkauf.

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen verkauft die Unterzeichnete am

Montag den 10. Jan. d. J.,
Mittags 1 Uhr,



in der Be-
hausung des
Speisewirts
Stängel
in Steinbrück ihr Anwesen, be-
stehend in

einem einstöckigen Wohnhaus mit Backofen nebst Hofraum, 1 Mrgn. Gras- und Baum-Garten dabei, 1 Mrgn. Wiesen und 3 Mrgn. Acker, sämmtlich ganz in der Nähe des Hauses.

Liebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß die Zahlungsbedingungen sehr billig gestellt sind.

Den 24. Dez. 1852.

Anna Maria Knödler's Witb.

G m ü n d .

Gegen gute Versicherung sind **300 fl.** Pflegschaftsgelder zum ausleihen.

Den 31. Dezember 1852.

Bei wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d .

Ein Landmann wünscht **1400 fl.** gegen gute zweifache Güter-Versicherung aufzunehmen, derselbe ist ein pünktlicher Zinszahler.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d .

Geld-Gesuch.

Ein Landmann wünscht gegen gute zweifache Versicherung auf Güter **300 fl.** aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d .

Ein Landmann sucht ein Kapital von **1000 fl.** aufzunehmen, wofür er eine gute zweifache Versicherung, $\frac{1}{3}$ in Haus und $\frac{2}{3}$ in Gütern, leisten kann.

Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d .

Ein Landmann diesseitigen Oberamts wünscht **100 fl.** aufzunehmen, wofür eine zweifache Güter-Versicherung geleistet werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

wieder den Weiser'schen Fluß. Sein politischer Ton ist der grimmige, drohende geblieben, wie bisher. Bisweilen erschnappt er aus ständischen oder richterlichen Collegien ein öffentliches Ganzelei-Geheimniß. Kürzlich muß ihm bei seiner Expedition Wech widerfahren sein, denn Hr. v. Liebenau, der Expeditor, hat mit ihm ausgeliebt; darum verfährt er auch so fiskalisch mit seinen Lesern, wie das Post-Ministerium mit den Abonnenten aller Blätter. Uebrigens würde er bald ausgefocht haben, wenn es nicht mehrere Städte auf dem Lande (wie z. B. Reutlingen) gäbe, wo es zum Ton gehört, ein solches Troglatt zur Farbe-Bekennung zu halten.

Der Staats-Anzeiger wird, wie man hört, durch eine belletristische Beilage sonntäglich bereichert werden.

Als neues Blatt hatte sich ein „**Stuttgarter Journal**“ aufgethan, welches ursprünglich zunächst mit den Lokalblättern der Residenz zu concurriren beabsichtigte, da dieselben in letzter Zeit noch

mehr an innerem Werth verloren hatten. Indessen sind die Eigenthümer dieses neuen Organs von der Fortsetzung desselben, wie man hört, abgestanden*). Dagegen erscheint vom 1. Januar 1853 ab ein politisches Tagblatt: „Der Conservative“ unter Dr. Heinrich Elsner's Redaction wöchentlich sechs Mal. Die Aspekte dieses Blattes sind günstig, da die conservative Partei es nur ungern gesehen hätte, wenn Dr. Elsner von der Publicität abgetreten wäre. Eigentlich ist „Der Schwäbische Merkur“ das Hauptorgan der mächtigen und zähen Agglomeration von bevorzugten Familien im ganzen Lande, und daher unverdringlich aus seiner Goldgrube; aber eine etwas roth-schwarz-goldener gefärbte Nebenfraktion dieser vorherrschenden Klasse hat sich vor ein Paar Jahren die „Württembergische Zeitung“ gegründet, welche aus langer Weile in das „Württembergische Politische Wochenblatt“ überschlug und mit dem neuen Jahr seinen Sonntags-Redakteur Reichardt gegen den Herrn Abgeordneten Rötter vertauscht.

Was schließlich die Landblätter betrifft, so hat Herr Dr. Med. G. Widenmann seinen Regenbogen bereits über die Ulmer Zeitung aufgespannt, in welcher es rohmertisch zugehen und wahres Farbenspiel sich zeigen wird, mitunter auch die blasbröthliche ihres Redakteurs.

Die Stuttgarter illustrierte Zeitung geht in die Hände des rothen Ludwig Seeger über.

Der Bote vom Remsthal in Gmünd hat an Dr. H. Elsner einen Correspondenten gewonnen, welcher den „März-Spiegel“ auf die Finger klopfen wird.

Indessen herrscht in Württemberg der Uebelstand, daß man keine positiven und grundsätzlichen Blätter leiden kann, weil die dormalige Politik ein *mixtum compositum* ist, das von hundert Zufälligkeiten nach Innen und Außen abhängt.

*) Sie haben einstweilen diesen Beschluß wieder geändert.

Politische Uebersicht.

Stuttgart, 1. Jan. (Corr.) An dem Wendepunkt eines Jahres paßt es sich wohl am Besten, umzuschauen rück- und vorwärts, und seine Lage mit gesammeltem Gemüthe, ohne daß darinn Niedergedrücktheit oder Hochmuth vorherrscht, allseitig zu erwägen. Ist dieß schon Pflicht eines Privatmannes in seinem engen Kreise, wie viel mehr geziemt es sich einem öffentlichen Blatte, welches die Zustände des Vaterlandes und anderer Länder berichten und beurtheilen soll, gleichfalls eine Darlegung des Standes der Dinge seinem Publikum zu geben.

Schauen wir also zurück auf das vergangene Jahr, so müssen wir dankbarst anerkennen, daß der Himmel den Produkten des Landes im Durchschnitt günstig war, und wenn auch da und dort Hagelschaden den Erndtesegen verminderte, wenn auch das Wein-Erzeugniß nur als ein mittelmäßiges der Qualität und ein geringes nach der Quantität bezeichnet werden muß, so hat doch die Kartoffelkrankheit in diesem 7ten Jahre ihrer traurigen Erscheinung sich gebrochen, und stehen in diesem Augenblick Saaten, Weintreben und Gewächse aller Art so üppig, herrlich, gesund und reif für die heurige Produktion, daß man nach aller menschlicher Wahrscheinlichkeit auf einen außerordentlichen Jahrgang rechnen darf, zumal da sich der Herbst und erste Wintermonat so milde erwiesen, wie von 1833 auf 1834. Treffen diese Prognostika ein, dann dürfte die Noth auf dem Lande nicht mehr so sichtbar sein, wie leider! jetzt noch, da die Leute sich noch nicht von den Schlägen der letzten Zeit erholt haben, und wenn sie auch die momentanen Bedürfnisse decken können, doch nicht im Stande sind, alle Nothschulden abzutragen und die Verpflichtungen, welche aus Mangel verabsäumt wurden, rückwärts zu erfüllen. Es ist nur gut, daß der Arme bis jetzt auch im Freien, als Arbeiter, etwas verdienen konnte und sehr wenig Holz braucht. Dennoch haben die Gemeinde-

Verwaltungen viele schwere und kostspielige Pflichten; ihre dringende Aufgabe ist, zunächst der Privat-Verarmung in ihren Orten zu steuern, was durch genaue Aufsicht über die Lebensweise und Vermögens-Verwaltung der Bürger, so wie durch eine passende, Fleiß und Ordnung zur Bedingung machende Armen-Unterstützung geschehen kann. Insbesondere liegt den Gemeinde-Behörden ob, das öffentliche Gut mit Umsicht und Nutzen zu verwalten und sich vor jeder Verschleuderung zu hüten, denn der Schaden, welcher auf das öffentliche Vermögen einer Bürgerschaft fällt, wird bald einem jeden Einzelnen fühlbar, weil er weniger Benefizien von der Corporation bezieht, aber um so größere Leistungen zu prästiren hat. Hinsichtlich der Bezirks-Interessen könnten die Amts-Versammlungen wohl auch mehr wirken, als bisher im Allgemeinen geschehen, wenn sie mit Nachdruck und Beharrlichkeit auf Milderung des Amtschadens drängen, unzeitige Ausgaben verhindern und den Bezirks-Beamten die Lehre mit nach Hause geben, daß der Staat den Gemeinden und Corporationen weniger Lasten und Verpflichtungen auflegen, daß er ihnen namentlich gewisse Gesetze über Freizügigkeit, Armenversorgung und Heiraths-Erlaubniß wenigstens theilweise abnehmen sollte, um ihren Wohlstand zu retten; denn auf dem Wohlstand der Gemeinden beruht der Wohlstand des Landes. Was hülfte es, wenn das Staats-Budget auch weit kleiner würde als es jetzt ist, aber bloß dadurch, daß der Staat Leistungen, welche der Natur der Sache nach eigentlich ihm zustehen, auf die Corporationen und Gemeinden abwälzte? Die Staats-Regierung würde gewiß weit besser daran thun, wenn sie den Gesamt-Etat vergrößerte, als wenn sie die Gemeinde-Verpflichtungen erhöhte.

Uebergend auf den Staatsfinanz-Etat selber, so hat sich in den letzten Jahren die leidige Thatsache herausgestellt, daß die Ueberschüsse sich in ein Defizit verwandelten, wiewohl in kein beträchtliches. Die Hauptgründe sind der Verlust durch das Ablösungsgesetz, welcher die Landesdomäne um ein Kapital von 40 Millionen schwächt; sodann die Eisenbahnschuld, deren Zinse immer noch theilweise durch Steuern gedeckt werden müssen; die Vermehrung der Ausgaben für Befoldungen im Allgemeinen wegen Einrichtung und Vergrößerung mehrerer öffentlichen Anstalten des öffentlichen Dienstes, namentlich im Justizwesen, das einer fernerer Reorganisation entgegensteht, wenn's unsere Herrn Juristen leiden; und endlich die vielen Landtage, deren wir, trotz dem langen Landtag von 1848 — 49 binnen 5 Jahren nicht weniger als sieben erlebt haben. Zwar ist durch die Votirung von verschiedenen Steuergesetzen, namentlich der berühmten Branntwein-Steuer, die Bilanz in den Voranschlägen wieder hergestellt, aber diese indirekten Steuern sind ziemlich kostspielig im Einziehen, vermehren folglich die Zahl der Angestellten, und Einzelne erregen großes Mißvergnügen bei den Betroffenen.

Es ist daher zu wünschen, daß, wie immer möglich, unser Staatshaushalt vereinfacht und dagegen die Domänen-Verwaltung (das Kammergut) rentabler gemacht werde. Zum Behuf des Beweises der Möglichkeit einer solchen Rentabilitäts-Erhöhung führen wir nur das Jagdwesen an und den Betrieb vieler Immobilien, welche gar nichts oder beinahe nichts eintragen, sich aber — nicht gerade jetzt, sondern in bessern Zeiten vortheilhaft verwerthen lassen. Hinsichtlich der Waldungen und des Holzes wäre vielleicht die frühere Borgfrist an Käufer, unter der Bedingung guter Bürgschaften, wieder einzuführen besser, weil alsdann eine Steigerung der Preise in Aussicht stünde. Indessen sind Pauperismus, Proletariat, Bergantungen u. u. in zu starkem Grade vorhanden, als daß eine Mehr-Einnahme und Weniger-Ausgabe der Staatskasse etwa in der jährlichen Differenz von einer Million die traurigen materiellen Verhältnisse wesentlich zu ändern im Stande wäre. Es gehören dazu allgemeine und durchgreifende Mittel, als da sind Auswanderung ohne die Kosten nach Amerika und Hebung der Fabriken und Gewerbe in der Heimath durch verhält-

nismäßige Schuzzölle, sowie eine vereinfachende Reorganisation des gesammten Staatsorganismus, welcher so viele überzählige Räder, Refforts und Duplikaten in seiner gegliederten Maschine hegt und verhält. Die betreffenden Wünsche sind in Aller Mund; allein der Stand unser innern und äußern Politik ist eben noch kein fester, Zuversicht erweckender. Im Innern bekämpfen sich Parteien und Faktionen aller Art; jede möchte an der Spitze der Gesammtmacht und ihrer klingenden Vortheile sein. Die Revolutionäre bauen fortwährend auf die schlimme Lage der nothleidenden Klassen; die Mittelpartei sucht nur ihren eigenen Vortheil, verbindet sich nepotisch mit der Oelbaristokratie und nimmt durch ihre Connerxionen alle vortheilhaften Plätze im Staat, wie im Handel und Wandel ein. Dadurch bildet sie eine Art Gegengewicht gegen die Regierung, welcher sie so sehr imponirt, daß dieselbe es nicht wagt, durchgreifende Reformen mit eigener Vollmacht zu dekretiren; vielmehr streitet man sich in Collegien und auf Landtagen herum, was zur Folge hat, daß im Grund Alles beim Alten bleibt. Deshalb wünschen die wahren Patrioten, es möchte einmal einem Ministerium oder vielmehr einem Monarchen gelingen, wieder so viele Macht über die Gesammtheit an sich zu ziehen, das juristische Düsteleien nicht mehr gehört würden, wenn es sich um Wiederherstellung erträglicherer Zustände für das Volk handelt. Die rechten Conservativen wünschen daher eine stärkere Concentrirung der monarchischen Gewalt.

Kunst-Notiz.

In Betreff des heutigen Concertes des Hrn. Heinrich Dshoff, Concertsänger in Amsterdam, im Gasthause zum Ritter, können wir nachstehende wichtige Worte kundgeben. Eine der besten Zeitungen über Musik äußert sich über die Leistungen des H. D. mit folgenden Worten: „H. D. ist ein Liedersänger, wie sie in jetziger Zeit selten sind; begabt mit klangvoller, schmelzender Stimme, einer vorzüglichen Schale und sehr entsprechenden Manieren im Vortrage.“ Aus München selbst wird geschrieben: „H. D. ist ein Liedersänger wie wenige!“ Dergleichen Nachrichten haben wir aus Wien, Augsburg u. c. — Von seinem letzten Auftreten in Zürich heben wir nur in der Kürze hervor: „H. D. zeigte ein porte voce, Gefühl und Geschmack, wie sie selten sind und einen guten Lehrer qualifiziren. Wenn die Menschenstimme das schönste Instrument genannt wird, so ist es auch das zarteste, dessen Schmelz ein Lusthauch trüben kann!“

H. Dshoff wird seinen Ruf auch hier bewahren; möge derselbe auch bei uns durch zahlreichen Besuch volle Anerkennung finden.
Mehrere Musik-Freunde.

Stuttgart, 31. Dezbr. (D.C.) Dem Vernehmen nach ist von unserer Regierung Kaiser Napoleon III. anerkannt, und die betreffende Note vorgestern abgeschickt worden. Ebenso glauben wir die erfreuliche Mittheilung nicht vorenthalten zu dürfen, daß nach der neuen Reorganisation der ungarischen Landesverfassung und der Territorial-Rechte auch dem Ueberdrang unserer schwäbischen Uebersvölkerung ein Abzugskanal in dieses vielgesegnete, aber großentheils noch unbebaute Land eröffnet werden dürfte, und daß die beiden Staaten darüber in Verhandlungen stehen.

Eine nicht minder erfreuliche Nachricht ist die, daß unserem Fabrik- und Gewerbebestand die Aussicht auf Erhöhung des Zolles auf fremde Waaren offen steht und daß der württembergische Bevollmächtigte auf diesen Punkt ein großes Gewicht legt. Auf solche Weise könnte es gelingen, das wachsende Proletariat unseres Bauernstandes ohne große Kosten einem gesicherten Asyl zuzuführen, und unserem so sehr übersehten Gewerbebestand unter die Arme zu greifen.

Stuttgart, 29. Dezbr. (W.C.) Der „Staats-Anzeiger“ bestätigt heute, daß die 400 Aktien für die „Württembergische Exportgesellschaft“ nunmehr vollständig, ja sogar noch etwa 20 mehr gezeichnet sind, daß somit die Constituirung der Gesellschaft im nächsten Monat erfolgen kann. Die Ausbezahlung der Staats-

Unterstützung von 30,000 fl. ist bekanntlich hievon, sowie von der Einzahlung der Aktienbeträge abhängig. Es wird daher Anfangs Januar eine Generalversammlung der Actionäre ausgeschrieben werden, welche Ende Januars stattfinden und die weiteren Einleitungen treffen wird, um das Institut ins Leben treten zu lassen.

Stuttgart, 29. Dezbr. Gewisse spezifisch preussische oder freihändlerische Blätter, namentlich am Rhein, haben die Reise S. Maj. des Kaisers von Oesterreich und die Sendung des Frhr. v. Bruck nach Berlin dazu benützt, von einem Sieg ihrer Sache zu fabeln und zu behaupten, die Organe der Coalition, wie sie sich ausdrücken, seien hierüber unangenehm berührt und betroffen. Das Eine wie das Andere ist aber durchaus unrichtig und mehr als voreilig. Die Reise des Kaisers von Oesterreich ist von ihrer erfreulichen deutsch-politischen Seite in öffentlichen Blättern schon hinlänglich besprochen und was die Sendung des Fr. v. Bruck betrifft, so würden sich diejenigen sehr täuschen, die glauben wollten, es sei solche nicht im vollen Einverständnis Oesterreichs mit seinen Verbündeten geschehen. Ist die Sendung aber, wie zu hoffen, von dem erwarteten Erfolg, dann hat weder die spezifisch preussische Partei mit ihren maßlosen Forderungen, wie sich solche in der t Zeitung und andern ähnlichen Blättern noch vor kurzem fund gaben, noch die freihändlerische Partei Ursache sonderlich darüber zu triumphiren, wohl aber wird alsdann das deutsche Gesammt-Vaterland sich freuen dürfen, daß dem patriotischen Streben Oesterreichs und der Coalition diejenige Anerkennung zu Theil geworden, wie sie für deutsche Industrie und Handel am ersprießlichsten bei leidenschaftsloser Prüfung sich darstellen. (W.C.)

Reutlingen, 30. Dezbr. Das zur Zeit des Unglücks im Dörrhaus vorhandene und das in der Mühle in Arbeit befindliche Pulverquantum betrug zusammen ungefähr 25 Centner, und diese sind es also, welche die große Erdschütterung mit all' ihren Folgen verursacht haben. Der im Gewölbe befindliche, glücklicherweise nicht zur Explosion gekommene Pulvervorrath belauft sich auf etwa 23 Centner. Zum vierten Male in 30 Jahren hat das gefährliche Etablissement Reißhaus in die Lüfte genommen, früher jedoch nie mit solch fürchtbar mächtigem, beäuben dem Geräusch und solch ausgedehntem Schaden, wie diesmal, wohl aber edlere Opfer fordernd. — Der Schaden an Gebäuden und Mobilien, welcher durch die Explosion entstanden ist, berechnet sich nach der von Bauverständigen vorgenommenen Abschätzung auf die Summe von 12,072 fl. Unter dieser Summe ist jedoch der Schaden nicht begriffen, welcher an der Pulvermühle selbst und ihren Zubehörenden angerichtet wurde, und ebensowenig sind darunter begriffen die vielen kleinen Beschädigungen, welche im Innern der Stadt vorzugsweise an Fensterscheiben entstanden sind und welche für den einzelnen Hausbesitzer nur einige Gulden und weniger betragen. — Dem Fabrikanten Wider wurde in seiner Wohnung durch eine gegen ihn geschleuderte Thüre die Unterlippe und das Kinn völlig gespalten.

Frankfurt, 28. Dezbr. Heute Vormittag wurde auf dem Dampfsboote der Gemeindepfleger des württembergischen Ortes Jgersheim, Oberamts Mergentheim, Namens Schreiber, mit seinem Sohne festgenommen. Der Vater fragte sehr erstaunt, als man ihn mit seinem wirklichen Namen anredete: wie man das hier schon wissen könne? Die Flüchtlinge ließen sich bei einem Agenten in Miltenberg schleunig Schiffsakorde auf unrichtige Namen gegen Erlegung von 140 fl. ausfertigen. Die Flüchtlinge waren mit Geld und Wechseln reichlich versehen.

Paris, 28. Dezbr. (St.A.) Der Kaiser hat den Arbeitern einer Fabrik von Montetaire (Dise) 3000 Fr. überweisen lassen, um sie für die Geschäftslosigkeit zu entschädigen, zu der sie in Folge eines Unfalls, der einer Maschine zugestossen ist, verurtheilt sind.

Paris, 29. Dezbr. (D.C.) Eine telegraphische Depesche aus Messina zeigt die Ankunft Abd-el-Kaders in dieser Stadt an. Er landete am 23. um 4 Uhr Abends, nahm sich vor, den anderen Tag den Aetna zu besteigen und den folgenden Tag abzureisen.

Konstantinopel, 16. Dezbr. (D.C.) Die Pforte rüstet, und ein längerer Correspondenzartikel der A. A. Z. stellt, nachdem er die verschiedenen Möglichkeiten einer Würdigung unterzogen, die Frage auf: Könnte man daran denken, gegen Die zu rüsten, die hinter den Montenegrinern stehen? —

Eine türkische Flotte mit Mannschaft und Munition ist gegen Montenegro ausgelaufen.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 5., 12., 20., 28. eines jeden Monats statt.

Zum Januar gehen ab:

am 5. Januar	Postschiff Havre,	Capitän Mulford.
" 12. "	" "	Samoset, " Chapman.
" 20. "	" "	Wilh. Tell, " Funk.
" 28. "	" "	Isaac Bell, " Johnston.

Außerdem expediren wir nach

am 8. Januar den Dreimaster Sarah Bridge, Capitän Sturdevant.
" 17. " " Emma Watts, " Deabore.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Strassburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Havre liegt unmittelbar am offenen Meere und können deshalb die Abfahrten ungehindert den ganzen Winter stattfinden, was bei den meisten andern Häfen des Frostes wegen nicht möglich ist.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Gmünd
von Frau Wundarzt Häußlers Wittve.



Für Auswanderer!

Die einzige regelmäßige Postschiff-Linie zwischen London und New-York

befördert innerhalb 20 — 30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gefupserten, schnellsegelnden Dreimaster-Schiffen I. Classe am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Verköstigung und Logis während des Aufenthaltes in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5½ Pfd. Zwieback, 2 Pfd. Reis, 3 Pfd. Mehl, 4 Loth Thee, und 1 Pfd. Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgeldes in Amerika

von Mannheim nach New-York:

Erwachsene 46 fl. — Kinder von 1 — 12 Jahren 35 fl., bei Parthieen noch billiger.

Säuglinge sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reise-Gepäck frei und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

Gustav Mayer, Bezirks-Agent.

Deutscher Phönix

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a.M.

Grund-Kapital fünf und eine halbe Million Gulden.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich zum Bezirks-Agenten des deutschen Phönix für Stadt und Amt Welzheim bestellt worden bin, und indem ich mich nun zu zahlreichen Anträgen angelegentlich empfehle, bemerke ich, daß Prospektus und Antragsformulare bei mir unentgeltlich zu haben sind, und daß ich zu jeder weiteren Auskunft-Ortheilung mit Vergnügen bereit bin.

Welzheim, den 31. Oktober 1852.

Heinrich Christian Bilsinger,
Bezirks-Agent für Stadt und Amt Welzheim.

Zur Bestätigung
die General-Agentur

G. S. Kellers Söhne in Stuttgart.

G m ü n d.

Concert-Anzeige.

Heute Dienstag den 4. Januar 1853

im großen Saale „zum Ritter“

Vocal- und Instrumental-Concert

von Heinrich Osthoff,

Concertsänger in Amsterdam

und

Expensionair der Conservatoirs zu München und Wien;
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger geehrter Musikfreunde.

Anfang 7½ Uhr.

Entrée: erster Platz 18 fr. — zweiter Platz 12 fr.

Summe der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen von Gmünd im Jahre 1852.

Katholische Stadtpfarrei:			
Geboren:	männl. 114,	weibl. 85	zus. 199.
Gestorben:	männl. 107,	weibl. 86	zus. 193.
Getraut:	24 Paar.		
Evangelische Stadtpfarrei:			
Geboren:	männl. 23,	weibl. 26	zus. 49.
Gestorben:	männl. 21,	weibl. 20.	zus. 41.
Getraut:	7 Paar.		

Schorndorf, den 28. Dezbr. 1852.

1	Scheffel	Kernen	14 fl. 24 fr.
1	—	Winter Weizen	14 fl. 24 fr.
1	—	Gerste	9 fl. — fr.
1	—	Haber	4 fl. 54 fr.

Kornhaus-Inspektion Pfeleberer.